Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **141 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BUCK-FEUCHT, G., BÜCKING, W., HAAS, H., KOST, G., MÜLLER, S., WINTERHOFF, W.:

Mykologische und ökologische Untersuchungen in Waldschutzgebieten

(Waldschutzgebiete [Mitt. FVA Baden-Württemberg]4)
17 Abbildungen, 306 Seiten
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Freiburg i. Br., 1989

In diesem Sammelband werden vergleichende mykologische und ökologische Untersuchungen in zahlreichen «Bannwäldern» sowie pflanzensoziologisch-ökologische Studien in zwei «Schonwäldern» zusammengetragen. «Bannwälder» sind im Bundesland Baden-Württemberg Waldschutzgebiete, die forstwirtschaftlich nicht mehr beeinflusst werden. Sie bieten als Freilandlaboratorien die Möglichkeit zu floristisch-faunistischen und ökologischen Studien und erlauben es, Entwicklungen über längere Zeitabschnitte zu den «Urwäldern von morgen» verfolgen zu können.

Die ersten beiden Beiträge befassen sich mit der Pilzvegetation in Bannwäldern, dabei wurden 15 verschiedene Gebiete während 17 Jahren erfasst. In den 5 untersuchten Waldtypen (Auenwald, Laubholz-Mischwald, Kiefernwald, Buchen-Tannenwald, Nadelwald) wurden insgesamt 1158 Pilzarten (Mykorrhizapilze, parasitische Pilze, Holz-, Streue- und Humuszersetzer) festgestellt. Dies entspricht mehr als einem Drittel der in der Bundesrepublik Deutschland bekannten Pilzarten (dabei wurden nur 0,005% der gesamten Waldfläche der Bundesrepublik untersucht). 82 Arten zählen zu den gefährdeten Pilzen. Es ist erstaunlich, dass diese Vielfalt von Pilzen auf einem so kleinen Areal nachgewiesen wurde. Waldschutzgebiete sind deshalb umso wichtiger, da sie als Refugien zu bezeichnen sind. Artschutz bedeutet gemäss den Autoren auch Biotopschutz, denn zu den wichtigsten Ursachen des Pilzartenrückganges zählen Rodungen, Umbruch und Umforstungen.

Im dritten Beitrag wird die Tiefen- und Seitenverlagerung (Bioturbation) von 2x2 cm Keramikplatten in 45 Kleinbiotopen untersucht, dies, um Aktivitäten im Oberboden zu erfassen. Im Durchschnitt wurde eine Tiefenverlagerung von 2 mm pro Jahr verzeichnet, wobei eine Korrelation mit der Humusform und somit der Regenwurmaktivität vorhanden ist (Mull ist günstiger als Rohhumus oder Moder). Seitenverlagerung ist meist auf Grabgänge von Bodentieren, auf Frosthebung, auf Tritt und auf Zufallsereignisse zurückzuführen. Dieser Beitrag scheint insofern wertvoll, dass hier mit einer wenig bekannten Methode wirksame ökologische Verhältnisse erfasst werden.

Im vierten Beitrag wird die Phänologie und die Veränderung der Vegetation nach Durchforstung in zwei Laubholz-Mischwäldern dargestellt.

Insgesamt ist dieser Sammelband ein wertvolles Instrument bezüglich methodischer Ansätze. Die Ergebnisse solcher Untersuchungen sind als wichtige Grundlagen zu betrachten, falls in späteren Jahrzehnten erneut der Zustand der Waldschutzgebiete mykologisch und ökologisch beurteilt werden sollte. Es könnte auch für uns ein Anreiz sein, in der Schweiz vermehrt ähnliche Projekte durchzuführen, vor allem in mykologischer Hinsicht. Die Pilzvegetationen unserer Waldschutzgebiete sind nur ungenügend bekannt, und wir wissen nicht, welche Pilzarten davon gefährdet sind; für die Schweiz existiert noch keine rote Liste. *I. Brunner*